

Jüdinnen und Juden im Spanischen Bürgerkrieg



Soldaten der jüdischen Einheit „Botwin“ kurz vor der Ebro-Offensive 1938.
Die meisten von ihnen sind gefallen oder nach der Gefangennahme ermordet worden.



Unter den nach Spanien eilenden Freiwilligen aus aller Welt befanden sich ungefähr 8.000 Jüdinnen und Juden. Ihr Anteil in den meisten nationalen Kontingenten war unvergleichlich höher als der in der Bevölkerung des betreffenden Herkunftslandes. Der Grund für die überproportionale Beteiligung jüdischer Menschen am Spanischen Bürgerkrieg liegt in der Tatsache, dass sich der in Europa auf dem Vormarsch befindende Faschismus und Antisemitismus unmittelbar gegen sie richtete. Mehr als ihre nichtjüdischen GenossInnen waren sie von der Vorstellung beunruhigt, dass auch Spanien Mitglied der faschistischen Achse werden sollte.

„Ein Sieg Francos in Spanien würde das Signal für das Entflammen der Welt sein. Es würde die Verdammnis für Millionen von Menschen bedeuten, die den nationalen Minderheiten in verschiedenen Ländern Europas angehören; er würde Tod und Vernichtung von Juden bedeuten.
Franco darf nicht siegen!“
(Aus der August-Ausgabe 1937 der New Yorker jüdischen Zeitung „Najleben“)

„In dem Kampf Spaniens kann es für das jüdische Volk nur eine Stellung geben: die neben dem spanischen Volk, das von denselben Mächten angegriffen wurde, die auch auf den Untergang des jüdischen Volkes sinnen!“
(Aus der April-Nummer 1937 der Monatsschrift „Jüdische Revue“)

Ungeachtet ihres hohen Anteils wurde die Rolle der jüdischen SpanienkämpferInnen in der Geschichtsschreibung kaum gewürdigt. Auch wenn kein Zweifel daran besteht, dass die meisten Freiwilligen als überzeugte InternationalistInnen nach Spanien gingen und ihnen die Zugehörigkeit zu einer nationalen Gruppe nicht wichtig war, wurden sie doch in nationale Einheiten und Brigaden eingeteilt. Die jüdische Beteiligung wurde dabei meist übersehen.

Von den 18 KämpferInnen der ersten internationalen Gruppe „Thälmann“, die an den Kämpfen gegen Putschisten in Barcelona teilnahm und allgemein als deutsche Gruppe bezeichnet wird, waren 14 jüdischer Herkunft.
Der Gründungskommandeur der XII. Brigade war der ungarische Jude Mate Zalka.

Am 12. Dezember 1937 wurde die jüdische Einheit „Botwin“ gegründet, die neun Monate bestand. Juden und Jüdinnen kämpften in den Internationalen Brigaden, in Einheiten der Republikanischen Armee, als ÄrztInnen, PflegerInnen, DolmetscherInnen und BerichterstellerInnen gegen den franquistischen Faschismus. André Friedmann, ungarischer Jude, und Gerta Pohorylle, polnische Jüdin – besser bekannt als Robert Capa und Gerta Taro – fotografierten einen Teil der Bilder dieser Ausstellung. Neben den jüdischen Menschen, die in Spanien kämpften, haben sich Jüdinnen und Juden weltweit für die Republik ausgesprochen und diese mit Geld- und Sachspenden unterstützt.



**General
Jakob Smuschkewitsch,**

Oberbefehlshaber der spanischen republikanischen Luftwaffe, ab 1939 Oberbefehlshaber der sowjetischen Luftwaffe, zweifacher „Held der Sowjetunion“, 1941 in der Sowjetunion verhaftet und ermordet.



General Grigori Stern,

oberster sowjetischer Befehlshaber in Spanien, „Held der Sowjetunion“, 1941 in der Sowjetunion verhaftet und ermordet.



Chaskel Honigstein,

polnischer Jude aus Lublin, war der letzte gefallene Interbrigadist.